

# Wenzinger Bote

In gnädiger Erlaubnis seiner Majestät König Udolph von Wenzingen

## Bündnis zweier Königreiche: Aturien & Wenzingen vereint!

### Hochzeit im Hause Kahlendingen

Aus noch offiziell unbestätigten Quellen hat der Wenzinger Bote in Erfahrung bringen können, dass unser guter König, Seyne Majestät Udolph I., sich am 1. Thilweg des Jahres 1206 unseres Herrn Zei mit der aturianischen Prinzessin Bianca Maria de Bonati vermählt hat.

Während seynes Aufenthaltes am aturianischen Hofe im vergangenen Jahre hat Seyne Majestät die Prinzessin Bianca Maria, eine Cousine des aturianischen Königs Albuin I. während einer Falkenjagd kennen und auch schätzen gelernt, so Verlautbarungen aus der unmittelbaren Dienerschaft Seyner Majestät. Die Prinzessin sei eine Dame, die den Aufgaben einer Königin durchaus gewachsen wäre. Zudem sei sie sehr mildtätig und überaus gebildet. Sie musiziere gerne und verstehe sich vortrefflich auf das Rezitieren von Gedichten. Es wird berichtet, dass Seyne Majestät neben seyner offiziellen Verpflichtungen am aturianischen Hofe zu Ehren der Prinzessin an zahlreichen Bällen und Jagden teilgenommen habe, um dieses besser kennen lernen zu können.

Noch vor der Abreise Seyner Majestät aus dem aturianischen Caldaron, so heißt es weiter, habe unser guter König Udolph um die Hand der Prinzessin angehalten und sogar neben dem Segen der herzoglichen Eltern auch den Segen des aturianischen Königs eingeholt.

Im Winter 1205 unseres Herrn Zei sollen die vertraglichen Verhandlungen abgeschlossen worden sein, so eine aturianische Quelle, bei der unter anderem über eine stattliche Mitgift in einer uns nicht bekannten Höhe verhandelt und eine Einigung erzielt worden sein soll. Die künftige Königin Wenzingens und zweite Gemahlin Seyner Majestät, unseres guten Königs Udolphs, wird bis und auch nach der Vermählung neben dem königlichen Titel auch der Titel der Gräfin von Rosenstein tragen.

Brandeger Zeifried von Kahlendingen, der Cousin unseres Königs Udolph, hat sich in Abwesenheit Seyner Majestät mit der aturianischen Braut im Vinheik 1205 unseres Herrn Zei in der lystischen Provinzhauptstadt Eraclea per procurationem vermählt. Die Zeremonie "per procurationem" bedeutet, dass die Vermählung in Vertretung für den abwesenden Bräutigam vorgenommen wird, was in Kreisen des Hochadels üblich ist. Während dieser Zeremonie liegt die Braut angezogen und züchtig bedeckt im Bett und steckt ihre unbedeckte Wade aus den Decken hervor. Der Abgesandte tritt an das Bett der Braut heran und entblößt ebenfalls seine Wade. Dann berührte die Wade des Abgesandten die Wade der Braut und die Vermählung in

Das Neueste aus dem Reiche und aus den befreundeten Reichen, sowie den Wenzinger Kolonien im Süden nur hier:  
im Wenzinger Boten!

Regelpreis 4 Kupfer.



Vertretung gilt als abgeschlossen.

Zwei weitere Cousins Seyner Majestät, Roman Markwart von Kahlendingen-Bergen und Gerenothe Hagatheo von Kahlendingen, begleiteten nun mit dem lystrischen Cavaliere Eduardo Marcello de Vere unsere zukünftige Königin aus ihrer alten in ihre neue Heimat. Die Gefolgschaft, so heißt es, reiste durch das Königreich Wenzingen bis hin nach Quellstein, wo unser König Udolph eingeschneit, auf seine Braut wartete.

Trotz einiger Verzögerungen bei "Zustellung" der Braut (der Wenzinger Bote berichtet auf Seite XXX) erfolgte sodann die eigentliche Hochzeit mit Seyner Majestät, König Udolph I., im engsten Kreis seiner Familie und einiger getreuen Untertanen: der drei zuvor benannten Cousins Seyner Majestät und deren Familien, sowie den Markgrafen der Grenzmark und der Nordmark jeweils mit ihren Familien, der Pfalzgräfin von Quellstein und dem in fester mit dem König liegenden Ritter Brandeger von Lichtenfels und Gefolge. Auch aus Aturien waren hierzu die Brauteltern, das herzogliche Fürstenpaar von Lystria, Duca Ricardo de Bonati und seine Gattin Duchessa Fiona, sowie

der Außenminister des Königreiches Aturien, Markson de Pammure, Marchese di Britonia mit Gefolge angereist. Neben dem Segen Zeis, wurde auch um den Segen der aturianischen Göttin Guata gebeten, die Göttin der Gnade und Barmherzigkeit, welcher die Braut zugewandt sein soll.

Die Krönung zur Königin von Wenzingen soll noch in diesem Sommer in der Triskedrale zu Lichtenfels erfolgen. Danach soll die erste Reise des Paares nach Laurenz zur Schwester Seyner Majestät, Magenta Divina von Laurenburg und anschließend nach Mürmingen, zur königlichen Mutter Elisabeth von Wenzingen, gehen.

Der Wenzinger Bote und das Wenzinger Volk wünschen Seyner Majestät und Seyner Braut eine lange, von Zei gesegnete und kinderreiche Verbindung. Unser König Udolph er lebe HOCH!

Des Königs Hochzeit sey euch dargereicht von:

Am Eschebach fließts gold und rein:  
Das Bier, das besser ist als Wein  
Windischeschenbacher!

## Niederbürgel in voller Blüte

(Gerfried/Niederbürgel)

Alle Jahre wieder: Die vierte Woche des Ebwetin stand in Bürgel wieder einmal im Zeichen des Apfelflütenfestes. Die Stadt Gerfried konnte sich über zu wenig Besucher nicht beklagen, auch wenn das Wetter sieben Tage lang ganz den Ebwetin lobpreiste, mit einem kurzen Hagelschauer an einem Morgen, oftmaligen plötzlichen Landregen, einem ordentlichen Lüftchen, aber auch herrlichem Sonnenstunden, die zum flanieren in der Apfelau anregten. Nachbarn aus ganz Bürgel, aber auch Fremde waren zugegen und ließen sich mit dem weitbekannten Apfelmöst bewirten, ebenso mit jenen Gaumenfreuden, für welche die Grafschaft so berühmt ist: "Handkäs mit Musik", "Grie Soß" und auch die herzhaften "Kippche mit Kraut", um nur einige zu nennen.

Aber nicht nur für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, zur Erheiterung gab es verschiedene Programmpunkte. So stellte sich eine Abordnung der Bürgeler Juggerligisten einer Mannschaft aus dem Volke für ein kaum ernstzunehmendes, aber deshalb nicht weniger unterhaltsames Spiel. Aus dem benachbarten Lissberg waren Musikanten angereist, die tagelang - scheinbar ohne Unterbrechung - zum Zuhören und Mittanzen anregten. Außerdem wurde am Oberen Erlsbach eine alte Tradition aufgegriffen, als man einigen Zugereisten mit einem unfreiwilligen Bad das so genannte 'Bachrecht' erteilte.

Als Schirmherren wachten der Ritter Thorben von Gerfried ebenso wie sein Onkel, Freiherr Hannes von Niederbürgel nebst Familie, über die Festivitäten - wobei sie es sich wie immer nicht nehmen ließen, kräftig daran teilzunehmen.

## Sieg bei Weißenstein

(Weißenstein/Lork)

Nachdem die Wenzinger Ritterschaft fast zu hastig dem Aufruf des Pontifex Maximus wider den Orken im letzten Jahr nachkam und gen Lork aufbrach, stand die Fahrt aufgrund geringer Waffenstärke, manniglich vielem Pilgervolk und dem immer grimmer werdenden Winter auf Messers Schneide. Trotz aller Widrigkeiten verfolgten die hohen Herren jedoch ihr Vorhaben weiter, allen voran Ritter Thorben von Gerfried, der mit seiner Lanze im fremden Gebiet die Vorhut übernahm. Zunächst fanden sich als Gegner nur Unwegsamkeit, Schnee und Eiseskälte, welche das Vordringen in den Spechtharz erschwerten und den Zug dort über das Zeinachtsfest hinweg zum Stehen brachten. Hier erfuhr man, dass außer dem Spechtharz einzig die Grafschaft Waldeck von Lork übrig geblieben war. Der Rest des Landes war rettungslos dem Orken zum Opfer gefallen, auch um Waldeck stand es bereits schlecht. Die Stadt Weißenstein war trotz des Winters belagert und Späher berichteten, dass die Orks sich bereits für weiteres zu rüsten schienen. Auch hier zog der Herr von Gerfried, begleitet von der ortskundigen Ritterin Gerlinde von Birkenhain, dem Zug voran, um die Berichte der Kundschafter mit eigenen Augen zu bestätigen.

So kam es in der vierten Woche des Diesjährigen Vinheik zur entscheidenden Schlacht bei Weißenstein bei der Thorben von Gerfried einen nicht unwesentlichen Anteil beitrug. Die Orken wurden vernichtend geschlagen, doch die Wenzinger Ritterschaft hatte ebenfalls einen Verlust hinzunehmen: Rudegar vom Teltzer Grund, der erklärte Führer des Zuges, wurde nach einem langen Leben der Tugendhaftigkeit, des Kampfes und der Entbehrungen zu Sei abberufen.

## Waldecker Gesandtschaft beim König

(Pfalz Quellstein/Quellstein)

Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Quellen bekannt wurde, ist eine Gesandtschaft der erst kürzlich wieder von Wenzingern bereisten Grafschaft Waldeck am königlichen Hof eingetroffen. Die Grafschaft, ein Teil des untergegangenen Königreiches Lork, war nach dem Aufruf des Pontifex Maximus gegen die Orken zu streiten von wenzinger Rittern und deren Gefolge vor einer Eroberung durch die orkischen Plünderer bewahrt worden. Nämliche Quellen berichten weiter das die Grafschaft durch den Zerfall des lorkischen Reiches und die darauf folgende Krise dem Bankrott nahe sei und Grafen Ladislaus von Waldeck-Wittgenborn-Weißenstein nun bei Seyner Majestät, König Adolph des Ersten um Unterstützung nachsuche. Es wird davon ausgegangen, dass Waldeck den Anschluss an das Königreich Wenzingen suche, da die ungeschützte Lage nahe der orkisch besetzten Lande und die finanzielle Situation kaum eine andere Wahl lasse. Aus der Waldecker Hauptstadt Weißenstein an der Salzach wurde verlautbart das zeitgleich auch Gespräche mit der Stadt Zweibrücken und einigen, namentlich nicht näher genannten, wohlhabenden Familien geführt würden, um so das wirtschaftliche Überleben der Grafschaft zu sichern. Aus den östlichen Provinzen des Reiches sind aber auch Stimmen zu hören, dass Wenzingen "kein zweites Vinkenbergen" durchfüttern könne. Auf eine Stellungnahme des Pontifex Maximus wird zur Stunde gewartet, sind die Einwohner Waldecks doch fest in ihrem Glauben an unseren Herrn Sei.

## Belagerung vor Quellstein

(Pfalz Quellstein/Quellstein) Die Fehde zwischen dem Haus Lichtenfels und Seyner Majestät König Adolph des Ersten ist nunmehr offen ausgebrochen. Reichsritter Brandeger von Lichtenfels hat den Wintersitz ihrer Majestät für belagert erklärt. Überraschend hat sich der, eben erst aus Waldeck vom Kampf gegen die Orken zurückgekehrte, Reichsritter mit weiteren Vertretern der wenzinger Ritterschaft vor Quellstein eingefunden und dem König persönlich eine Abschrift des Fehdebriefes überbracht, der bereits beim letzten Reichstag für große Aufregung sorgte. Nach längeren Gesprächen zwischen den Parteien wurde die Belagerung ausgerufen und die Straßen um Quellstein besetzt. Dabei wurden allenthalben prächtige Zelte errichtet und unzählige Banner schmückten das Lager der Ritter, die offensichtlich Wert auf einen untadeligen Eindruck legten. Söldlinge oder gar Schützen schienen sich zu keiner Zeit im Lager zu befinden. Auch kam es zu keinerlei bewaffneter Auseinandersetzung, lediglich ein Turnier zu Fuß wurde zwischen den beiden Parteien abgehalten, welches die Gruppe der Belagerer für sich entscheiden konnte. Auch wurde Reisenden die unbehelligte Passage garantiert und Boten und Gesandte wurden ohne weiteres zum Hof des Königs durchgelassen. Dennoch ist eine Belagerung des Königs ohne Beispiel und es wird gespannt auf die Reaktionen der herzoglichen Höfe gewartet. Kurz vor Redaktionsschluss wurde bekannt, dass die Belagerung aufgehoben wurde als die Nachricht vom herannahen der aturianischen Prinzessin und künftigen Braut unseres Königs, Bianca Maria de Bonati, eintraf. Die Ritter sollen eiligst der künftigen Königin Wenzingens entgegengeeilt sein, um dieser ihre Begleitung anzutragen. Da sich bereits der Markgraf der Grenzmark mit zwei Dutzend berittenen Bogenschützen der Prinzessin als Geleitschutz angetragen hatte, konnte diese mit einer beeindruckenden Schar in ihre neue Heimat einziehen.

## Bald Reliquien in Der Grenzmark?

(Aufenau/Grenzmark)

Aus gewöhnlich gut informierten Quellen verlautet, die Aufenauer Patrizierfamilie Haubold versuche, für einen unbekanntem Hintermann Reliquien des Seligen Kuron zu erwerben. Angeblich seien Anfragen an die Reliquiensammlungen des Pontifex von Hausen und des Markgrafen der Nordmark ergangen und man sei sehr

## Herzogin von Vinkenbergen/Bürgel kniet nieder am Grabe ihres Vaters

Die Tochter des verstorbenen Herzogs von Vinkenbergen und nunmehrige Herzogin von Vinkenbergen/Bürgel ist das erste Mal seit dem Tod ihrer Eltern im laurenzisch-vinkenbergschen Konfliktes am Grab ihres Vaters und ihrer Mutter gereist.

Der effische Herzog Vinheik Lazarion von Vinkenbergen wurde während der Fehde mit dem Laurenzer Herzog und Schwager unseres Königs, Seyner Majestät Adolph I., Viktor Alexander von Laurenburg, im Duell getötet. Der Herzog von Vinkenbergen wurde damals bezichtigt Kontakte zur Wenzinger Diebesgilde zu unterhalten. Dieses Gerücht hatte zur Folge, dass das Königreich Wenzingen geschlossen mit Laurenz gegen diese Verfehlung des Vinkenbergers vorging und diesem die Fehde erklärte. Folge dieser Auseinandersetzung war die Besetzung und Schleifung Vinkenbergens, sowie der Tod der herzoglich vinkenbergschen Paars.

Der Leichnam des Vinkenberger Herzogs wurde gemeinsam mit dem Leichnam seiner Gemahlin, Rowena von der Oschenfurth, von den treuen Anhängern des Teltzer Ritterbundes geborgen und feierlich in aller Heimlichkeit verbrannt, so Leongard von Veltensburg, einer der wenigen noch verbleibenden Ritter des Bundes und treuer Anhänger des vinkenbergschen Herzogshauses. Der Teltzer Ritterbund sei heute wie damals von der Unschuld des Vinkenberger Herzogs überzeugt und es gäbe Beweise dafür, so Ritter Leongard weiter.

Ein einfacher Stein mit dem Namen des verstorbenen Herzogs und seiner Gemahlin wurde an diesem Ort als Gedenk- und Mahnmal von Mitgliedern des Teltzer Ritterbundes errichtet. Nun reiste die neue Herzogin von Vinkenbergen/Bürgel, Imoen Aliondra Rowena, erstmals mit drei Mitgliedern des Ritterbundes an das Grab ihrer früh verstorbenen Eltern als Zeichen ihrer öffentlichen Trauer. Die Herzogin verbrachte Stunden um Stunden in stiller Trauer und im Gebet an unseren Herrn Sei, so Ritter Leongard.

Auch der dem Vinkenberger Herzogshaus zugeneigte Reichsritter Brandeger von Lichtenfels, der Trauer um seinen verstorbenen Lehnsherrn, Vinkheik Lazarion von Vinkenbergen, am Gedenkmal bezeugte, leistete seiner Cousine, der Herzogin von Vinkenbergen/Bürgel, Beistand auf diesem schweren Weg.

## Ritter Rudegar

schlug seine letzte Schlacht.

In Trauer:

Liebfried von der Jossenau

## Äppelwoi-Lied

Als ganzer klaaner Bub, tat's oft mich sehr verdrieße,  
Die Große tranke Äpperkwoi, für mich gab's nur en Sieße.  
Doch saß de Vadder beim Skaatcheskloppe,  
Dann trank ich haamlisch aus se'm Schoppe.  
Kam nachts er haam von der Äppelwoi-tour,  
sang er des Liedche nur:

Äppel Äppel Äppelwoi, was hawwe mehr dich so gern.  
Ob Hib-der-bach ob Drib-der-bach mir rieche dich schon von fern.  
Komm ich erst in die Kappergass, dann ist's um mich geschehn,  
Denn ohne'n Schoppe Äppelwoi, Äppelwoi, Äppelwoi,  
Denn ohne'n Schoppe Äppelwoi kann ich net haamwärts gehen.

Wo an der Hausdier hängt en Kranz aus Tannezweiche,  
Da geht aach zu spätester Abendstund der Bembel nie zur Neige.  
Ob reich ob arm, ob groß ob kkaa, ob Brezelbub oder Blumefraa,  
sie alle schunkeln im frohen Verein  
Der Wirt stimmt selbst mit ein:

Äppel Äppel Äppelwoi, was hawwe mehr dich so gern.  
Ob Hib-der-bach ob Drib-der-bach mir rieche dich schon von fern.  
Komm ich erst in die Kappergass, dann ist's um mich geschehn,  
Denn ohne'n Schoppe Äppelwoi, Äppelwoi, Äppelwoi,  
Denn ohne'n Schoppe Äppelwoi kann ich net haamwärts gehen.

Einer treuen Ritterseele den letzten Gruß

## Rudegar vom Teltzer Grund

Er starb, wie er lebte: Stolz.

Es trauert: Der letzte wahre Ritter des  
Vinkenberger Ritterbundes.

Von uns gegangen nach langen Jahren ist

## Herr Ritter Rudegar vom Teltzer Grund

Ritter des Vinkenberger Ritterbundes.

Seine Worte waren weise,  
sein Handeln voller Ehre.  
So ist es nun Herr Zei,  
den einzig er begehre.

Es trauert:

Der Vinkenberger Ritterbund

